Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der Witz-Mappe des Comique voyageur

«**Ich verstand** eifach nüd, dass der Kohl so gueti Gschäft macht. Er hät ja doch nu alti Ladehüeter.»

«Ja, aber defür ä jungi Ladehüeteri!»

«**Ich muess** jetzt unbedingt emal Rueh ha. Ich suech en Ort, wo mä de ganz Tag kein Mänsch gseht und ghört.»

«Tritt doch als Teilhaber i mis Gschäft i.»

«**Was, Du** mit dine zerrüttete Finanze fahrsch immer no zweiti Klass?»

«Was söll ich mache. I der dritte triff ich ja alli mini Gläubiger!»

Zwei Geschäftsleute unterhalten sich. «Ich han en Buchhalter, der isch in mine Dienschte grau worde», sagt der erste. «Das isch no gar nüt», erwiderte der zweite, «ich han in mine Dienscht e Stenotypischti, die isch im Lauf zweier Jahr blond, schwarz und rot worde.»

«**Ihri Frau** isch früener e tüchtigi Steno gsi, wien ich ghört han.»

«Und ob. Die redt hüt no zweihundertfüfzg Silbe i der Minute.»

Singer und Huber, zwei geschäftliche Konkurrenten, begegnen sich im Postamt. Singer fragt: «Was machen Sie hier, Herr Huber? Beheben Sie Geld?» — «Das nicht, mir ist nur die Tinte in meiner Füllfeder ausgegangen.»

20 Helvetia 20

Jedem seine eigene Briefmarke

Die Blankomarke bringt die radikale und endgültige Lösung der Briefmarkenfrage. Man zeichnet ins leere Feld, was einem passt, den Bundesrat, den Nicole oder den Fonjallaz, seinen Gemeindepräsidenten, seine Schwiegermutter oder sich selbst, den Sonnenuntergang auf dem Katzensee oder das Matterhorn im Mondschein. Ungeahnte Möglichkeiten ergeben sich und für die Briefmarkensammler eröffnen sich geradezu irrsinnige Aussichten! — Wann kommt die Blankomarke?

Aus der Serie: Neue Schweizer Briefmarken

«**Ah, Frau Diräkter,** Sie träffeds hüt günschtig», sagt der Verkäufer zur Kundin, mir händ grad jetzt 500 Paar neuschti Pariser Früehjahrschue übercho.»

«Fein, bitte, probiered Sie sie mir grad der Reihe nah a.» C. S.

Der Nutzen der Kunst

Die Standard Motor Co. in Coventry hat den Versuch gemacht, in ihren Werkstätten Schallplatten laufen zu lassen, um das Tempo der Arbeit zu beschleunigen. Der Erfolg war derart, dass man die Lautsprecheranlage vergrössert hat. E. H.

aus frischen Eiern und echtem Cognac

Ein rapides Kräftigungsmittel!

Im Ausschank in allen guten Restaurants